

# Netzwerkhaus auf 380 Quadratmetern

Neues Kultur- und Quartierszentrum in der Neustadt eröffnet / Programm startet im Februar

**Nach dem Ende des erfolgreichen Kultur-einrichtungshauses Dete ist mit dem Kulturkombinat Offene Neustadt – kurz Kukoon – im Buntentorsteinweg eine neue Begegnungsstätte mit großer Resonanz und viel Vorschusslorbeeren gestartet.**

VON JOSCHKA SCHMITT

**Neustadt.** Einer der zehn Gesellschafter ist der Neustädter Artur Ruder, der schon bei der Dete mitgemischt hat. Er betont, dass es sich beim Kukoon nicht um ein Nachfolgeprojekt handelt. „Inhaltlich knüpfen wir an die hervorgerufene Fragestellung an, welchen Raum braucht die Neustadt, in welchem Ausmaße? Mit welchen sozialen und kulturellen Fragen muss sich ein Haus dieser Art beschäftigen?“ Der große Ansturm an ersten Tag ist ein Beleg für ihn, wie wichtig dieses Thema für die Neustadt ist. „Das fangen wir mit auf, aber inhaltlich wird es ein ganz anderer Schnack.“ Neben dem kürzlich von Ex-Dete Betreibern in der Alten Schnapsfabrik gestarteten Karton wächst somit das Kulturspektrum in der Neustadt weiter.

„Der Eröffnungsabend macht wahnsinnig viel Spaß“, freut sich Artur Ruder über eine rundum gelungene Veranstaltung. Bereits am Nachmittag herrscht ein buntes und munteres Treiben beim Kinderschminken und Flohzirkus, anschließend heizt das Bremer Brasskollektiv Lokomotive den zahlreichen Besuchern mit beschwingten Balkanklängen ein. Einzeln kommen die Blasinstrumentalisten auf die Bühne, bauen Stück für Stück einen satten Klangteppich auf. Sinnbildlich für die Arbeit des Kulturkombinats, das ebenfalls am Aufbau eines tragenden Projekts arbeitet. Die zehn Frauen und Männer sind zwischen 24 und 41 Jahren alt, Informatiker, Erzieher, Elektroingenieure, Kulturpädagogen und -manager und kommen neben der Bahnhofsvorstadt, Schwachhausen und dem Viertel vor allem aus der Neustadt. Hochprofessionell nennt Susanne von Essen dieses Team in ihrer Eröffnungsrede, das bei Projekten wie Autofreier Stadttraum, Breminale oder Schwankhalle mitgewirkt hat. Aus dem 1880 erbauten ehemaligen Bäderhaus soll nun eine Art Bürgerhaus werden. Susanne von Essen beschreibt es jedoch lieber als Netzwerkhaus auf 380 Quadratmetern. Für eine interagierende Nachbarschaft in Zeiten der digitalen Vernetzung ein wichtiger Ansatz.

## Einigen ist es zu voll

Bei aller Erfahrung hat Artur Ruder nicht damit gerechnet, dass es irgendwann zum Einlassstopp kommen würde, „weil wir einfach die Sicherheit nicht mehr gewährleisten konnten.“ Die Kapazität von etwa 200 Leuten ist bereits gegen 20.30 Uhr überschritten. Insgesamt schätzt er die Besucherzahl auf über 800. Auch in der Warteschlange herrscht Erstaunen: „Krass, als wenn das so ein In-Club wäre“, sagt ein Mädchen. „Im Gedränge ist es wenigstens



Der Andrang am Eröffnungstag war riesengroß. Zeitweise musste das Kukoon geschlossen werden, weil mehr als 200 Besucher nicht reingelassen werden konnten.

FOTOS: WALTER GERBRACHT

warm“, ein anderes. Drinnen freut sich hingegen einer über die Atmosphäre im großzügigen Säulensaal: „Es ist nicht zu gewollt.“ Viele loben die tanzbare Musik,

manchen Besuchern ist es jedoch zu voll. Artur Ruder ist sich sicher, dass die Massen nicht nur aus der Neustadt kommen. Obwohl der soziale Anspruch besteht, sich ge-

nerationsübergreifend in der Nachbarschaft zu engagieren, sollen alle Bremer angesprochen werden.

Ab 6. Februar gibt es einen veganen Mittagstisch, das Kulturprogramm steht und soll pünktlich veröffentlicht werden. Es sind Gesprächs- und Musikveranstaltungen geplant, ebenso Lesungen, Ausstellungen oder Kurzfilmabende. Auch externe Spielstätten wie Spedition oder Schwankhalle werden einbezogen. Stets gibt es Raum zum Austausch und Mitgestalten.

Das Vorhaben ist zunächst auf drei Jahre angelegt. „Allerdings haben wir uns sofort das Vorkaufsrecht gesichert“, sagt Artur Ruder. „Nach 24 Monaten müssen wir uns entscheiden, ob wir das hier fortführen, es an neuer Stätte weitergeht oder sich vielleicht sogar die Wege trennen.“ Susanne von Essen wünscht dem Kukoon „ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt im Netzwerk Neustadt zu werden, grenzüberschreitend, experimentell und abenteuerlustig. Nutzt die Chance, das Quartier zu beleben!“ Möge den Betreiber dabei ebenso wenig die Puste ausgehen wie den Blasinstrumentalisten bei der Eröffnungsfeier.



Diese zehn Frauen und Männer sind Gesellschafter des neuen Kukoon (Kulturkombinat Offene Neustadt) und wollen im Buntentorsteinweg einiges auf die Beine stellen.